

Letzte Ehren- und Klag-Gedichte über Den plötzlichen doch seeligen Hintritt aus dieser Welt/ Des weyland ... Herrn Heinrich von Bergen/ Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ ... KriegesCommissarien ... Nach dem derselbe am 24sten Januarij ... dieses 1674. Jahres ... seelig eingeschlaffen/ und daraus den 17. Junij selbigen Jahres ... beygesetzt ward

Altes Stettin: Starck, 1674

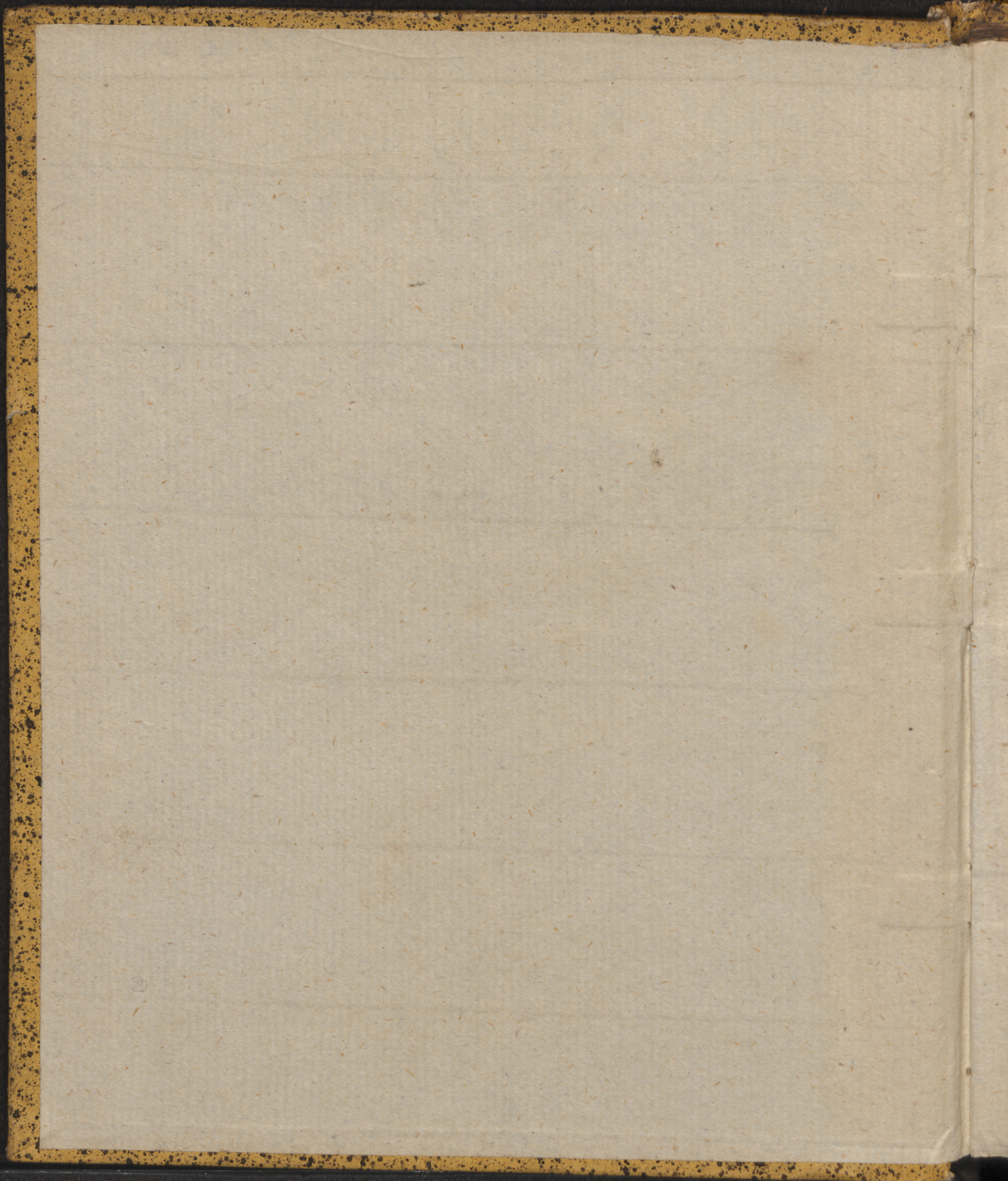
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746960719>

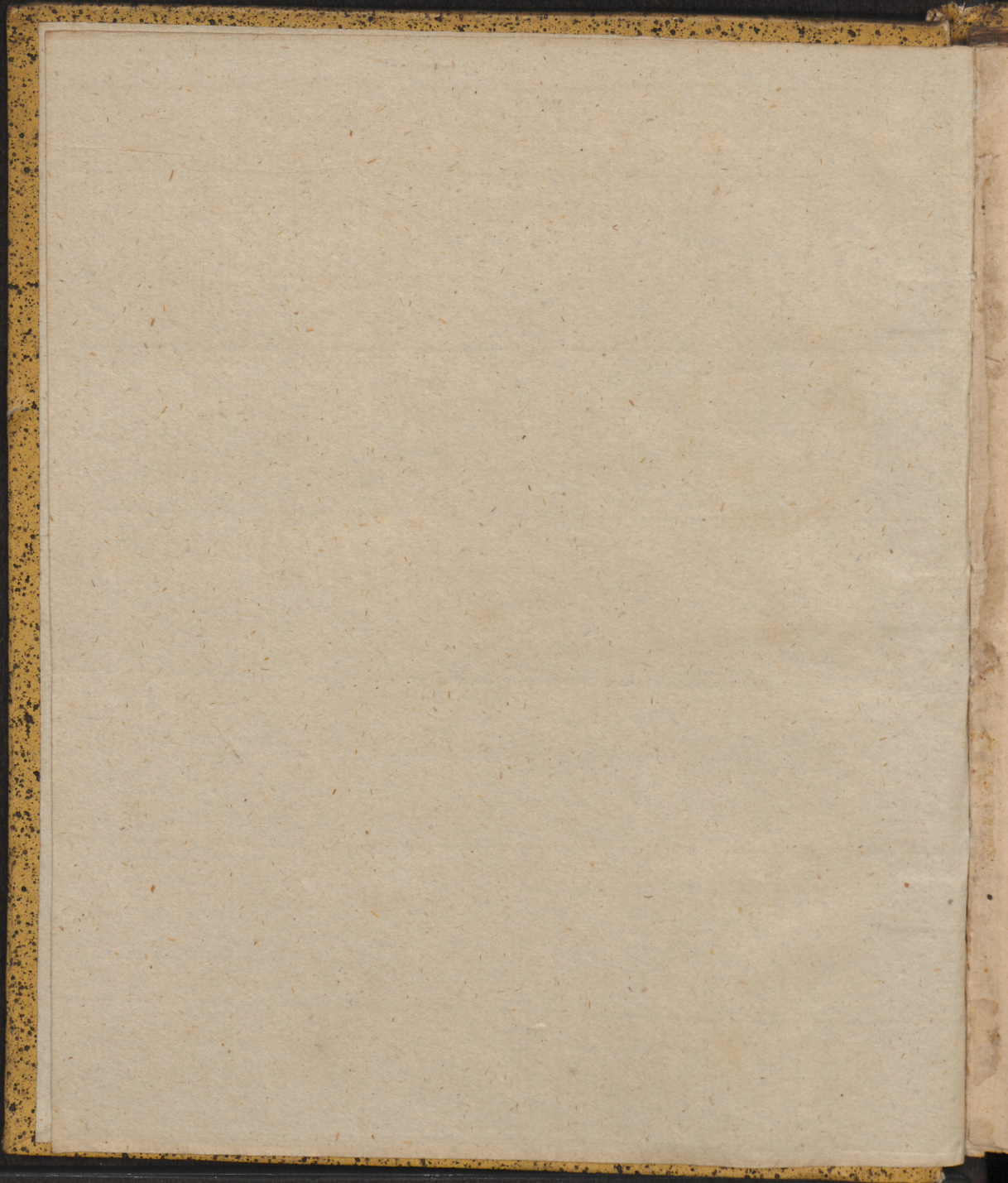
Druck Freier  Zugang



Dheimb, J.,
auf H. v. Berg
u. s. w.

Alt. Steffin. (1674.)





Letzte Ehren- und Klag-Bedichte

über

Den plötzlichen doch seeligen Hintritt aus dieser Welt/

Des weyland

Hoch-Edelgebornen / Gestreng / Mannvesten

und Hochbenahmten Herrn

Herrn

Heinrich von Bergen /

Er. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/

des löblichen Utermärkischen und Stolpierischen Kränses

wolverordneten hochansehnlichen Krieges-Commisla-

rien / wie auch des grossen Ausschusses

Deputirten /

Auf Nechlin / Werbelow und Trebenow

Erbessen.

Nach dem derselbe am 24^{ten} Januarij umb

3. Uhr Nachmittage dieses 1674. Jahres in seinem Erlöser

sanfft und seelig eingeschlaffen / und darauf den 17. Junij

selbigen Jahres mit Christ-Adelichen Ceremonien /

Standmäsig zu Nechlin in sein Erb-Begräbnüß

beygesetzt ward.

Aus schuldigem Herzen und Mitleyden der hinter-

bliebenen höchstbetrübten Frau Wittwen zu sonderbahren

Trost erwiesen

von

Nachbenahmten.



Alten Stettin /

Druckts Daniel Starcke / des Königl. Gymn. Carolini Buchdr.

Psal. 4. v. 9.

Ich liege und schlafe gantz mit



frieden/ denn allein du Herr
hilffest mir / daß ich sicher
wohne





D Grimiger Menschen Feind! Du hättest mit
deinen Pfeilen
Zu würgen solchen Mann / nicht so sehr
dürffen eilen!

Des gottseliges Thun und preiswürdiges Leben/
Vor Gott und jederman Christlich geführt eben/
Auch dessen Tapfferkeit / Ruhm / Ehr / Geschicklig-
keiten

Die Welt vergessen kan zu nimmer keinen Zeiten /
Besondern dessen Nutz dem Uckermarckschen Kreysß
Auch den Stolpirischen noch lang in gleicher Weisß
Geniessen lassen soll'n ; Ja nichts desto minder
Mir Vater / Mutter / längst / auch Vetterloß'n iz-
under.

Solte nun billig ich mich nicht hierob betrüb'n /
Freywilliglich den Todt vor Leben hier belieb'n /
In dem ich sehen muß / mein Herzen Vater Bruder /
Mein Trost / mein Hülf und Raht / mein's Lebens
Schiff und Ruder /
Den Edlen Herrn von Bergk / der mich jetzt in der
Jug'nd
Zur Sitt und Ehrbarkeit / zur Gottesfurcht und
Tug'nd
Bey

Bey Ihm / als seinen Sohn gehalten und gepfleget
Ja als sein Kind geliebt / zum Guten stets gereget
Vom Tode sein erlegt : O unverschämter Todt !
Kom̄ führe mich zu Ihm / so stillstn meine Noht.
Dann hier mein Sinn und Geist / nur Traurigkeit
umbnachtet.

Vnd als ein Wäyselein bey jedermann verachtet
Dort leb' ich voller Freud nebst dem / der hier in
Grufft
Gesenckt / und ruhet sanft / bis Ihn die Seele ruft.

Mit diesem wenigen beehret- und besetzete seines
Schl. Verstorbenen Herrn Vettern
Ableben

Georg Heinrich von Berg.



Beg Trauer- Kleider an / du längst florirter Adel /
Bedaure billig den / den sonder Fleck und Tadel
Hat weit berümt gemacht der Fama schneller Schall/
Vnd des verständigs Herz bekand ist überall
So teutscher Redligkeit und Treue nachgejaget /
Die jetzt der falschen Welt ist neu / und nicht behaget.
Man mag von Ihm recht meld'n / daß Er den Zu-
gend- Schweiß
Beschwiget / auch erlangt davor / groß Ehr und Preiß
Sein tapfferes Gemüht gab sattfahm zu verstehen /
Wie's einem Cavalier solt unter Augen geben /
Dann es von Jugend an beliebet süßen Ruhm
Vnd drauf gesehen mehr als auf sein Eigenthum.
Von

Von Ihm würd' Gallien viel Tugend: Thaten nennen /
Auch Holland / Niederland / einsgleichen mit bekennen
Norwegen / Dennemarck / das Schweden und viel
Städt
Berühmtes Namens weit und breit ; Allein zu spät :
Der Edler Herr von Bergk der sich so g'schickt gemacht /
Und vor das Vaterland / die Ufermarck / gewachtet
Mit höchstem Nutz und Frucht : Derselbe ist dahin /
Hat nun vor seine Müß' den Himmel zum Gewinn.

Aus erheischender Schuldigkeit schrieb dieses seinem
numero Sehl. Herrn Schwager zum
unsterblichen Nachruhm

Georg Christoph Behr.

Εὐφρασία

Nobilissimo DN HEINRICO à BERGEN/
inopinatè, tamen beatè defuncto, decantata

à

JOHANNE KEIBELIO Pastore

Hertzdorff: & Wulfesbagensi.

* * * * *

BERGIUS MONTANUS erat per orbem,
Cœlici conscendit amœna MONTIS,
Qværit & MONTEM Elysi, solique
Arva relinquit.

Ast dolor proh ! qvàm subitò cadebat
Hic ab alto MONS fragilis theatri !

a 3

Quid

Quid nocet? Saltem fuerit beata
Mors inopina?

Qui citò nostrum moritur, citoque
Desinit peccare, citoq; MONTIS
Regna quovis tempore luminosi
Impetrat alta.

In Sion, Sinâ atque Tabor peremptus
Noster ad MONTES oculos levavit
BERGIUS sæpe in precibus, sacratis
MONTIBUS ergo

Cum beatis nunc fruitur, videtque
E quibus sancti faciem Jehovæ,
Ridet ac hostes simul insolentes,
Atq; triumphat:

Gratulor BERGI recubans sub orbis
MONTE, donec te tumulo citabit
Christus, ut quondam sine tabe & omni
Labe resurgas!

Interim nos MONTICOLÆ precamur
Ut Deus sit MONS & asylon ipse
Jungat ac in MONTE poli! quod esto
dulce levamen!

per Echo. AMEN.

Idem

Wie ihr / Frau Witwe / könnt Euch nicht zu Frieden geben /
 Und führet kümmerlich ein Jammer / Elend / Leben
 In steter Einsamkeit / verlieret Sinn und Muth /
 Wie auf der Liebsten todt die Turteltaube thut ?

Ihr als ein Eh Täublein in grossem Herzeleid steckt
 Ob eures Eh Herrs Tod / Euch trüber Schatten decket /
 Ihr gehet kirrend ümb / ihr trauret früh und spatt /
 Weil eur Herze liebster sich von Euch verlohren hat.

Ihr klagt: Mein liebster Freund / mein bester Trost auf Erden
 Ist hin / und kan mir nicht wieder gegeben werden /
 Ich muß nun meine Zeit zubringen ohn den Freund
 Ohn dem zuvor ein Stund zu seyn ich nicht vermeint.

O Jammer volles Ach! o nimmer sattfahms klagen?
 O Schmerz! o Herzeleid! Ich möchte fast verzagen!
 Ich bin ein Jammer-Weib / ein Weib das Leide trägt /

2. Sam. 14. v. 5.

Bin Elend und Trostlos das Trübsall-Wetter regt
Esa. 54. v. 11.

sich über mich; Mein Mann ist leyder mir gestorben!
 Ich bin ein Witwe und fast drüber gar verdorben /
 Noch weiß ich nicht einmahl wie meinem Mann geschicht?
 Weil allzulösllich Ihm sein Lebens-Faden bricht.

War Er doch fast nicht krank / sondern sich schlaffen leget
 Stund Er auch wieder auf? Der Tod herauf Ihn trägt!
 Wir habn zu guter Letzt uns nicht einmahl ergetzt
 Mit Worten und mit That / dieß mir die Backen nezt!

O weh! Bin Ich allein zu nichts als Angst gebohren?
 Hat mich des Himmels-Schluß zur Traurigkeit erkohren?
 Daß Er für mir zuschleußt die Pfort der Gnad und Huld /
 Wie hab ichs denn so sehr mit meiner Sünd verschuldt?

Zwar /

Zwar / hochbetrübte Frau / wer wolte doch ist sagen /
Das wegen alles dieß Ihr nicht solt Kummer tragen /
Noch weinen bitterlich. Bey dem kein Schmerz kan seyn /
In solchen Trauer-Fall / ist Stahl und Marmor-stein.

Der immer euer Licht gewesen ist zu Morgen /
Der Euch erfreuet hat / der euer grossen Sorgen
Zu Abends und bey Nacht gewünschte Ruhstatt wahr /
Vnd eures Lebens Trost / liegt auf der Todtenbah.

Darüber hat Er Euch wol freylich hinterlassen
Ein Leid / ein grosses Leid / daß Ihr nun müßet hassen
Was Lust und Freude heist. Ihr leyder seid allein /
Das Warlich ohne Müh' und Sorgen nicht wird seyn.

Vnd was es mehr noch ist / daß ich nicht mag erzehlen /
So nach des Mannes Tod der Frauen pflegt zu quählen
Wenn Sie im Witwenstand sind kommen / daß aucht ist
Euch könt betreffen / wo nicht GOTT Euch selbstn schüzt.

Darzu denn dieß noch kömpt das häuffet euer Leiden /
Wie Ihr geklaget habt / eurs Liebsten schläunigst scheiden ;
Dieß alles kränckt Euch sehr. Doch haltet rechte Maß /
Vnd in der Traurigkeit bleibe in der Mittelstrass ;

Thut nicht wie pflegt ein Heyd / denn sonstn thut man Sünde
Die noch mehr Leyd erweckt / und bringet gar geschwinde
Zum Zorn den höchsten GOTT / was GOTT thut / alles wol
Gethan / kein Menschenkind von recht es meistern sol.

Drümb stellet doch nur ein das Trauren / Leid und Klagen.
Wie? wolt Ihr denn vor Angst und Traurigkeit verzagen ?
GOTT wird Euch wol beystehn / habe einen guten Muth
Er ist der Witwen Schutz. Trost dem der Euch was thut.

Frage

Fragt Ihr: warum eur Schatz so zeitig abgetheilt?
 Sein Himmelhoher Geist verlachte was hie nieden
 Auf eisser Erde wohnt / drumb zog Er Himmelan /
 Vnd suchte Platz bey GOTT dort an der Sternen-Bahn.
 Von da Er Euch nu tröst: Laßt eure Traur zergehen;
 Es wird Euch GOTT der HERR in aller Noth beystehen /
 Weil Er ein Vater-Hertz und Wirben Richter ist /
 Drumb lästet Er Euch nicht: das gläubt zu aller frist.
 Was GOTT und auch die Zeit Euch nicht gegönnet haben /
 Damit Ihr gern zulezt eurn Liebsten woltet laben /
 Müßt Ihr zu frieden seyn; Die Lieb bleibt unvergessen
 Da nu aus Lieb sein Grab bestreuet mit Cypressn.
 So ist den Sterblichen von GOTT zu allen Zeiten
 Ein festes Ziel gesteckt / daß er nicht überschreiten
 Noch übergehen mag! denn alles was wir sehen /
 Auf diesem Rund der Welt / daß muß zu Grunde gehen /
 Die hohen Berge selbst! drumb hie herunter fällt
 Ein Berg / ein hoher Berg / der euer Haus geprellt
 Durchs Todes schweren Fall! daher Ihr Traurensvoll
 Daß dieser Berg nicht mehr eur Schatz und Hülf seyn sol.
 Doch Trauren weg! Herr Berg der ist gar wol versehen
 Auffn hohen Himmels-Berg / wo GOTT selbst Ihn ergetzt.
 Ihr / Hochgeehrte Frau von Bergen / fürchtet GOTT /
 Der eurer Feinden Trost kan machen hie zu Spott.
 Laßt fleißig eure Füß auf Gottes Kirch-Berg gehen /
 Mit guter Hertz-Andacht an heil'ger Städte stehen;
 So wird in Noth und Tod Euch seyn der beste Schutz
 GOTT von der Blancken-Burg / der ist der stärkste Trutz.
 Ich weiß Ihr werdet gern eur Creuz von GOTT ertragen /
 GOTT machet wie Er wil / Ihr werdet Christlich sagen:
 GOTT hat mein liebstes Hertz gezogen Himmelauff:
 Ich / Ich wenns Ihm gefält wil folgen frölich drauff.

Wleibe die Euphemia / Gott welcher wird Hinrichten
Von seiner Blancken Burg die Wele / und alles schlichten /
Der laß vom Himmels Berg nach dieser Eitelkeit
Euch ungeschieden seyn / in sel'ger Ewigkeit.
Ich mache drauff den Schluß / und bitte Gott von Herzen /
Daß Er von Euch abwend' / in Gnaden / allen Schmerzen
Gott wolle Väterlich Euch schützen lange Jahr /
Vnd alle Eurigen behüten für Gefahr.

Also sehet dem Sehl. Juncker zu letzten Ehren / und der
hochbetrübten Frau Witwen zum Trost aus
schuldigen gönstigen Herzen

Johannes Keibel / Prediger
in Herzdorff und Wulffeshagen.



Schneller Todt ! Ach weistu keinen andern
Den Grabes-Weg mit dir hinnein zu wandern ?
Der Herr von Bergk hier lieb und nützlich wahr
Vnd nicht so bald zu stehn auf deiner Bahr.
Was nützt es dir / du blasser Herzens, Brecher
Daß du dieß Paar zertrennet hast ? O Trecher !
Der rechten Lieb / was hast du doch erjagt ?
Nichts / ob du gleich gar kühn es hast gewagt.
Du hast gedacht : Er würde schleunig sterben
Vnd bald damit sein hoher Ruhm verderben.
Du hast vermeint : Daß deiner Macht und List
Sey unterthan der IESU CHRISST ist.
Das fehlet weit ! Ist Er eilig verstorben
Dem Leibe nach ; Hat Er dabey erworben /
Viel Ehr und Ruhm / weil Er mit Glaubens-Muht
Dich übersiegt durch CHRIST theures Blut.
Nur

Nur kurz hat Er mit dir zu letzt gekämpffet/
 Durch Gottes Hülf doch deine Macht gedämpffet
 Den Lauff dadurch mit Glück zu End gebracht/
 Des Lebens Wonn erhalten auch mit Macht.
 HochEdle Frau / die Ihr seyd hinterlassen /
 Ihr werdet Muht in eurem Trauren fassen /
 Was hilfft es Euch ? GOTT hat es so beliebt/
 Der alles weiß / der hat Euch so betrübt.
 Eur Liebster hat / die wir noch übrig wallen ;
 Für uns allhier dem Höchsten wolgefallen :
 Drumb Er mit Ihm aus dieser Last und Quaal
 Geeylet hat / Ihn bracht zum Freuden-Saal.
 O gönnet daß ! Ja gönnet Ihm von Herzen
 Was Ihm GOTT gönnt / vergesset eure Schmerzen !
 Der Welt ist Er entwischt und falschem Neid /
 In Ruh ist Er und süßer Liebligkeit.
 Was ist es doch ? Daß Ihr die Wangen nezet
 Mit Thränen sehr ! Er wird gar hoch ergetzet /
 Sang keine Klag ; Auch keine Traurigkeit
 Ist Ihm bewust / allein die Fröligkeit !
 Ergreift Gedult / es ist des Höchsten Wille /
 Der liebt / betrübt / dem haltet vielmehr stille.
 Es wird die Seel nicht wieder drumb gesetzt
 Ins Haus Nechlin ! Ey wünschet nur zulezt :
 Wollan ! Du bist zum Himmel schon nun kommen /
 Hast deinen Weg aus dieser Welt genommen /
 D schlge Seel / du hättest als ein Christ
 Allein auf das gedacht was Hünlich ist.
 Drumb ist dir auch nunmehr ertheilet worden
 Ein grosser Lohn / ein ewig steter Orden
 Der Hünlichen hat dich zu sich gerückt
 Vnd deinen Sinn mit Himmels-Lust verstrickt.

Nach lebe wol ! Dabin wil Ich auch ringen /
Wenn GOTT es wil ; Zu dir hinnein zu dringen
Da du nun bist / da alles Freuden voll /
Woselbsten uns kein Todt nicht scheiden soll.

Der HochEdelgeborenen Frauen Wittwen von Bergen/
seiner HochzuEhrenden Frauen Gevatterinn
schrieb dieses zu Trost auß gebührender Schul-
digkeit und Christlichen Mitleiden

ALBERTUS Bracht/ Pastor
Ecclesiae Fürstenwerdensis

Madrigal.

1.

Was ist die Welt? und was ist dieses Leben?

Welt ist Betrug und Schaum/

Ein Nichts und leerer Traum/

Sie ist ein Kärtter unsrer Herzen

Derselben Plag' und Noth/

Auch endlich gar ihr Tod /

Sie ist ein Wohnhaus voller Schmerzen/

Sie ist ein solches Band

Das Herze/ Fuß und Hand

Gar hart verknüpfft und ohne lösen bindet/

Bey ihr man keine Treu noch Wahrheit findet.

2.

Die Welt kan nichts beständiges ertheilen /

Was gestern feste stund /

Lieg't heute schon zu Grund /

Was

Was heute blüht muß bald zergehen/
Zur andern Tages wacht.
Was Morgen wird gemacht/
Ist über Morgen nicht zu sehen;
Das harte Eysen man
Zerbrechen leichte kan.
Was starck ist hier/ man billig Schwachheit heisset/
Es rostet ehr' / was helle glimm't und gleisset.

3.

Nichts in der Welt kan stäten Stand erreichen;
Das starcke Thurm-werck kracht /
Der Wäll' und Mauren Macht
Muß bersten von Cartauen-knallen;
Die Berge sincken ein /
Es wird der här't'ste Stein
Zermalmm't / die festen Klippen fallen;
Die dicke Eysche bricht/
Das schönste wird zu nicht.
Und wir / eh wirs am wenigsten versehen /
So seind wir hinn und hören auf zu gehen:

4.

Denn / kurz ist unser Thun / auch kurz das Leben/
Es ist elendig / schwach/
Mit lauter Ungemach /
Mit Mord/ Blut/ Hader/ Neid versalzen /

b 5

Und

Und wenn's gleich köstlich ist
gewesen aller freist /
So muß man doch die Arbeits-Kugel walzen
In sauren Angest/Schweiß/
Kh' uns des Lebens Reif
Durch Mortens Grausamkeit wird abgebrochen/
Und mit dem Spieß das Herze durchgestochen.

5.

Drum Wunder / daß man doch so sehr diß Leben
Beliebt / und nicht den Sinn
Mehr sorglich setzt dahin/
Durch Sterben Himmel/auf zu gehen/
Woselbst bey Fried und Freud/
Ohn' alle Waal und Leid/
In Gottes Hand wir können stehen/
In aller Ewigkeit /
O süsse Freudenzeit!
Da wo wir seynd als Schöne bey den Schönen /
Und helfen stets das dreymahl Heilig! röhnen.

6.

Dahin ist auch die Seele des von Bergen/
Sie ruht in Gottes Hand/
Sie machet ihr bekand /
Was man alhier nicht kan erreichen /
In dieser Sterblichkeit /
Sie hat die grosse Freud /

Der

Der überall nichts zu vergleichen
Sie weiß von keiner Noth
Sie leidet keinen Tod
Sie lebet ohne Schmerz und Sorg und Mühe /
Der Körper hält im Grabe seine Ruhe.

7.

Du / Wolgeborne Frau / zum Trost annehmet /
Und hemm't den Tränen Bach /
Laßt ab von eurem Ach !
Ihr Mann ist hin / doch nicht verlohren /
Sein' Hinfahrt ist nicht todt /
Verderben / Pein und Noth :
Er ist zum Himmels Prinz erkohren :
Wie solt' Euch dieses nun
Doch also schmerzlich thun ;
Es ist ein Theil von sonderbahren Gaben /
Ein Theil von sich in Gottes Händen haben.

Zum beständigen Trost setze dieses aus
Christmitleidlichen
Gemäthe

CHRISTOPHORUS Bellin /

Prediger der Trebnowschen und
zugehörigen Kirchen.

Tran

Traurige Sinnen der hochbetrübten
Frau Witwen

über den unverhofften / schmerzlichen / dennoch sehl. Abscheid
ihres verstorbenen Ehe. Herrn / und dessen darauf folgende

Freudige Antwort.

* * * *

Frau Witwe.

Muß ich nicht erloschen sehen
Meines Hauses Schein und Licht ?
Muß ich nicht beträhnet stehen
Mit verhülltem Angesicht ?
Liebster Schatz / mein ander Herze /
Meines Hauptes Krohn und Kerze /
Und mit der umbflorten Schaar
Dich sehn auf der schwarzen Bahr.
O Leid ! O schwere Herzens Noht !
O meines Hauses bitterer Todt !

Antwort des Sehl. Verstorbenen.

Gar nichts ist erloschen / ich strahle für Freuden /
Und werff' hier viel besseren Schein / als bey euch ;
Dann / was dort erstarr't aus verächtlichem Leyden /
Das ist jetzt an prangender Herrlichkeit reich.
Hier leb' ich / hier schweb' ich / das Hümlische Süsse
Ohn einziges Leiden allhier ich genieße /
Kein schmerzliches Schmerzen das herrschet allhier /
Vollkommene Klarheit die seh' ich an mir /
Verlache der Feinde Verfolgung und Spott /
Wol ! Wol meiner Seelen erwünschetem Todt !

Frau

Frau Witwe.

Klag und Flehen muß ich hören /
Wo ich mich hinwenden mag /
Mich in meinem Sinn bethören /
Vnd gar einsam sehen nach.
Angst wil mir die Glieder lähmen
Vnd mich aller Krafft benehmen /
Mich mein mattes Herze quält /
Daß es auch fast ganz entseelt.
O nochmahls unvermuthne Noht !
O unverhoffter Riß und Todt !

Antwort des Sehl. Verstorbenen.

Nichts hör' ich / nichts weiß ich von Klagen und Flehen
In diesem beblaueten Freuden-Gezelt /
Berengelt auf Sionis Weyden kan gehen /
Da gegen ein Tant ist die eitele Welt /
Darinnen Vertraulichkeit / Eintracht verschwunden /
Der Friede / die Liebe wird nirgends gefunden.
Aufrichtigkeit / Treue niemanden gefällt /
Verfolgung mit Mißgunst sich gerne gesellt.
Gläubt ihr es / und lebet in Christlichen Sinn /
So nehmt ihr auch mit mir den Himmels-Gewinn.

Frau Witwe.

Ich hätt's aber nicht gerochen
Treuſter Mann / mein Troſt / mein Leb'n /
Daß du mir würd'ſt abgebrochen
Unverhofft / und laſſen ſchweb'n
Unter denen die da wachen
Vnd nur meines Creuzes lachen

Dein getreues ander Herz /
So empfindet lauter Schmerz.
O Leid ! O unvermeinte Noht !
O meines Mannes schneller Todt.

Antwort des Sehl. Verstorbenen.

Nur kurz ist das Leben und Leiden auf Erden /
Gar bald ist vergessen der kummernde Stand.
Köñt ihr doch auch mit mir solch Himmels Glied werden /
Wann dort euch das Leiden im Glauben befand /
Drumb lebet ohn Ende im Hünlichen Glauben /
Laßt ja nicht das Irdisch die Sinnen euch rauben /
Beliebet und übet den Göttlichen Schatz /
So habt ihr im Schauen ein sicheren Plaz.
Drumb gläubt ihr / so bleibt ihr und schauet mit mir /
Was hier euch der Himmel geheget für Bier.

Frau Witwe.

Wann mein Geist daran gedencet /
Do er kostet diese Frucht /
Immer er sich herber kräncket
Und nicht weiß wohin Zuflucht ?
Keiner gibt mir Trost zu schmecken /
Sorgen / Kummer / früh mich wecken /
Da die Jung geklebet an
Kaum ein Wörtlein reden kan.
Empfindlich warlich diese Noht.
O grosser Schmerz ! O herber Todt !

Antwort des Sehl. Verstorbenen.

Geduldig / beständig / nichts hilffet viel weinen ;
Nur liebste Frau / laßet von Tränen doch ab ;

Der

Der Höchste wird lassen euch Trostes, Liecht scheinen /
So lange biß man euch begleitet ins Grab
Ob gleich Er euch isund was völler einschendet /
Sein Willen zu folgen / das Herz dadurch lencket.
So gibt Er auch gern dabey Muht auszutrinc'n /
Vnd läset nicht gänzlich im Unglück versinck'n.
Wird selber auch euere Trübsahl anseh'n
Ja immer zu Seiten in höchster Noht steh'n.

Frau Witwe.

Leid hat mich jetzt recht umbgeben /
Leid mich fast danieder drückt /
Mein Geist wil nicht länger leben /
Ach das Herze ist erstickt.
Nun ich fühle was geschehen
Daß ich diesen Gang muß gehen :
All mein Trost in dieser Welt
Jetzt auf einmahl mir hinfällt.
Hin ! wo verschwindet alle Noth /
Das letzte Ziel ist doch der Tod !

Antwort des Sehl. Verstorbenen.

Die Ordnung des Höchsten ist aber verborgen
Wann Euch seine strenge Hand nachholen wil
Es weiß es auch niemand / ob heut oder morgen
An dem oder jemand Er sonst es erfüll ?
Drumb tröstet euch dessen / der Wittwen zu schützen
Die Schwachen aufs beste auch pfeget zu stützen /
Vnd selbstn die Thränen gar embßiglich faß'n
Vuch keine Verwitbte Erretterloß laß'n /
Die Traurigkeit wenden / die Gnade erweiss'n
Mit Freuden Sie endlich mildväterlich speiss'n.

Idem

Idem.

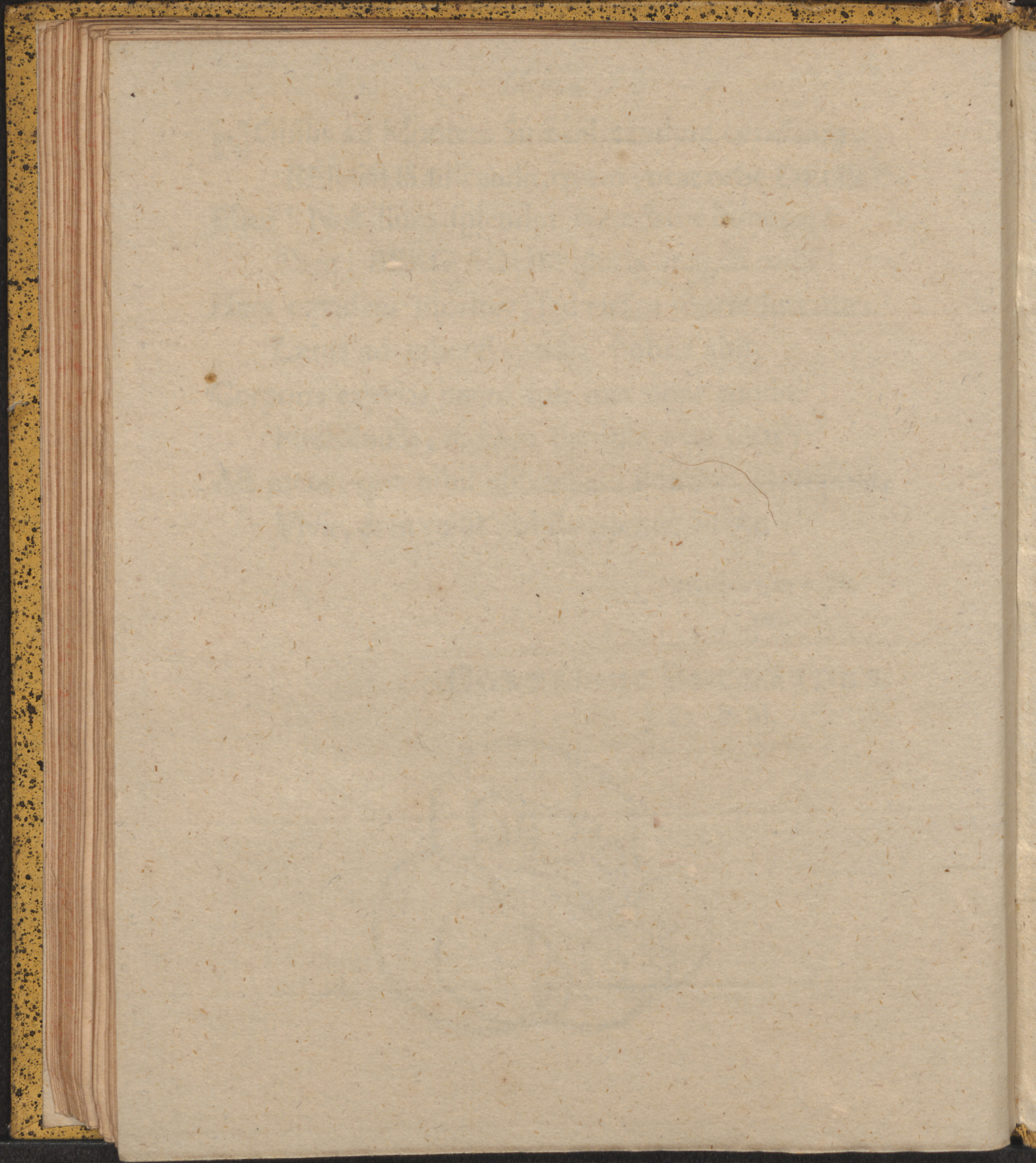
Nobilis ad Montem Summi candore coruscum
BERGIUS adscendit, quem vocat orbe DEUS.
Eheu! Nobilium splendor tumulatur honosq;!
Eheu! BERGIADUM gloria magna cadit!
Haut equidem moritur, sed vitam morte lucratur.
Lætus ad ætherei gaudia montis abit.
Corporis exuvias parvo sub marmore condit
Nechlinum, & cælo Spiritus exul ovat;
Ast mens, qua nihil est melius, sine fine triumphat,
Vivit, & in cælis nobile nomen habet.

*Συμπάσων ἀρχιε.
vol.*

CORNELIUS ENCHARDUS.

J. St. P. M.







Von Ihm würd' Gallien viel Tugend: Thaten nen
Nuch Holland / Niederland / eins gleichen mit beke
Norwegen / Dennemarck / das Schweden u

Berühmtes Nahmens weit und breit ; Allein
Der Edler Herr von Bergk der sich so g'schickt ger
Vnd vor das Vaterland / die Ufermarck / gewack
Mit höchstem Nutz und Frucht : Derselbe ist
Hat nun vor seine Müh' den Himmel zum G

Aus ersehender Schuldigkeit schrieb die
numero Sehl. Herrn Schwage
unsterblichen Nachruhm

Georg Christoph

E'v'p'ua

Nobilissimo DN HEINRICO à B E R G
inopinatè, tamen beatè defuncto, decanta

à

JOHANNE KEIBELIO Pastore
Hertzdorff: & Wulfeshagensi.

* * * * *

BERGIUS MONTANUS erat per orbe
Cœlici conscendit amœna MONTIS
Qværit & MONTEM Elyfii, solique
Arva relinquit.

Ast dolor proh ! qvàm subitò cadebat
Hic ab alto MONS fragilis theatri !

a 3

